[illegible]

Königlichen evangelischen [illegible]

zu Glogau

für das Schuljahr 1848/49,

STRIDDE

durch welches zur

Anhörung

der

auf den 24. September zu haltenden

Redeübung

und mit dem 3. October beginnenden

öffentlichen Prüfungen

einladet

der Director

C. D. Klopsch,

Doctor der Philosophie, Ritter des rothen Adlerordens vierter Classe.

Inhalt:

Glogau,

gedruckt in der Carl Flemmingschen Buchdruckerei,

Michaelis 1849.

Probe einer Erklärung des Herodot.

Buch I. Kap. 29 — 33.

Solons Besuch bei Krösus und seine Unterredung mit diesem Fürsten wurde, wie Plutarch in dessen Leben berichtet, schon von den Alten wegen chronologischer Schwierigkeiten, die sie vergeblich zu lösen suchten, vielfach bezweifelt nnd für eine Dichtung erklärt. Das Ereigniß selbst aber läßt sich nicht wegläugnen, wenn auch die von Plutarch für die Wahrheit desselben beigebrachten Beweise nicht gerade sämmtlich als vollgültig angesehen werden können. Herodot, dessen Vorsatz ist, nur wirklich Beglaubigtes mitzutheilen, ist für diesen Fall ein gültiger Gewährsmann; Herodot, der die ewig begeisternden Kämpfe der Väter, Sitten und Gebräuche ferner Völker seinen lieben Landsleuten in heiterer, anmuthiger Weise vorträgt, dabei ein ächter Lehrer des Volks manchen schönen Spruch einfließen läßt, hat auch diese Geschichte, eine der schönsten Episoden in seinem Werke, in Form eines Drama's aufbewahrt, und wir haben kein rhetorisch-sophistisches Prunkstück, wie sich deren manches in gewissen Historikern vermuthen läßt, — sollte nicht unter andern die Zusammenkunft Scipios und Hannibals vor der Schlacht bei Zama, so wie die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden (Lic. XXX., Kap. 29 — 32) dazu gehören — vor uns. Wir sehen einen Weisen vor einem bethörten Fürsten auf goldenem Ruhebett, der schier vergessen, daß das menschliche Leben immer allerlei Zufällen unterworfen sei, und in Mitten seiner Pracht und Herrlichkeit von jenem verlangt, für den Glücklichsten erklärt zu werden. Die nun folgende Unterredung habe ich zur Erklärung gewählt, um eine Probe, für welche ich die Nachsicht Sachkundiger in Anspruch nehme, abzulegen, in welcher Weise ich meine Schüler in das Alterthum einzuführen und mit den alten Schriftstellern bekannt zu machen bemüht bin, die theils ihres reichen Inhalts, theils ihrer vollkommnen Form wegen, wohl immer die beste Lectüre der Jugend, die sich wissenschaftlichen Studien widmen, oder für höhere Berufsarten ausbilden will, bleiben werden, so heftig auch in unsern Tagen gegen die fernere Geltung derselben geeifert wird; denn es geschieht nur theils von Unkundigen und Unberufenen, die, was sie nicht haben, gering achten auch nichts Besseres an dessen Stelle zu setzen vermögen; theils von solchen, denen ein pedantischer und ungeschickter Unterricht ohne Hinweisung auf den Geist der Classiker frühzeitig einen unvertilgbaren Widerwillen dagegen beigebracht hat.

Ich schicke einige Bemerkungen über die Zeit, in welcher die erwähnte Zusammenkunft muthmaßlich stattgefunden hat, voraus und nenne die darüber sprechenden Schriften. Nach der einsichtsvollen und gründlichen Untersuchung von Bömel: Exercitatio chronologica de aetate Solonis et Croesi. Frankfurt 1832, deren Resultat auch Westermann in der vita Solonis beipflichtet, ist Solons Gesetzgebung ins Jahr 594

zu setzen. 591 begiebt sich derselbe auf Reisen, zunächst nach Aegypten, worüber Amasis im Jahre 569 die Herrschaft erlangt hat, und 573 würde das Jahr des merkwürdigen Besuchs sein, nachdem Krösus 567 König von Lydien geworden. Denselben Gegenstand haben auch andere Gelehrte fleißig behandelt, sie sind aber auf mehr oder weniger von einander abweichende Ergebnisse gekommen, die des beschränkten Raumes wegen ich nicht näher angeben kann. Grauert: de Aesopo. Bonn, 1825. Bach: Solonis carminum, quae supersunt fragmenta, praemissa commentatione de poetae vita. Bonn, 1825. Kleine: Quaestiones quaedam de Solonis vita etc. Crefeld 1832. Wiedman in seiner Schrift über die Regierungszeit des Krösus. Essen, 1845. Studirenden Jünglingen empfehle ich außerdem noch: die historische Kunst der Griechen in ihrer Entstehung und Fortbildung; 2. Herodot und Thucydides. Beides von Kreuzer. —

Nach einiger Zeit, so berichtet Herodot im 28. Kap., hatte Krösus alle Völker diesseits des Halys, die Kiliker und Lykier ausgenommen, bezwungen, und mit den Worten:

Κατεστραμμένων δὲ τουτέων — die wegen des längern Zwischensatzes aus Kap. 28, wiederholt werden, leitet er die weitere Erzählung ein, bedient sich dabei der Partikel *δὲ*, welche mit *οὖν* od. *δὴ* gleichbedeutend, bestätigend auf das vorhergehende zurückweist = also, nun, wie gesagt.

ἐς Σάρδις — Sardes (j. Sart mit weitläufigen Ruinen) an beiden Ufern des Pactolus in einer Ebene an der Spitze des Tmolus, die alte Residenz der Könige; vgl. Forbiger, alte Geogr. Bd. 2. p. 194.

ἀκμαζούσας πλούτῳ — welches auf dem Gipfel des Reichthums, seiner Herrlichkeit stand. Obschon wir den Ausdruck „blühen" haben, so dürfen wir ihn doch nur uneigentlich und metaphorisch brauchen, wie schon die Bedeutung von *ἀκμὴ* lehren kann. S. Vömel in seiner Behandlung: de quo anni tempore in Attika *ἀκμάζοντος τοῦ σίτου* dicatur. Hier wie Thuc. 2, 20 ist d. Verb. mit einem Dat. verbunden. — Es läßt sich annehmen, daß in Sardes zu dieser Zeit auch Künste und Wissenschaften getrieben wurden; denn um des Reichthums willen werden wol die *σοφισταὶ* die Reise nicht unternommen, unter denen hier übrigens nicht Männer gemeint sind, qui ostentationis aut quaestus causa philosophabantur (Cic. acad. II, 23) vielmehr Künstler, geschickte, erfahrne Männer; denn in den ältesten Zeiten waren die Ausdrücke *σοφιστὴς* und *σοφὸς* gleichbedeutend, cf. Plat. Theag. III. und Protag. IV, wo der Begriff *σοφιστὴς* erklärt wird durch *ὁ τῶν σοφῶν ἐπιστήμων*. Unter den sieben Weisen, zu denen bekanntlich Solon gerechnet wird, versteht Dicaearch (Diog. Laert. 1, 40) weder *σοφοί*, noch *φιλόσοφοι*, sondern blos *συνετοί τινες καὶ νομοθετικοί*. Dasselbe sagt Cic. de Or. III, 34, und Plut. von Solon: *φιλοσοφίας δὲ τε̃ ἠθικοῦ μάλιστα τὸ πολιτικὸν, ὥςπερ οἱ πλεῖστοι τῶν τότε σοφῶν ἠγάπησεν*. Vergl. eine lehrreiche Auseinandersetzung in Meiner's Gesch. der Wissensch. in Griechenl. u. Rom p. 112. Krugs Gesch. der Philosoph. alter Zeit p. 76. Uebrigens erzählt Isokrates in seiner Schrift *περὶ ἀντιδόσεως* (ed. Paris. p. 242), daß Solon zuerst diesen Namen sich beigelegt habe.

οἱ πάντες — σοφισταὶ: Die sämmtlichen Weisen: Vor *πᾶς* steht der Artikel, sowohl wo es allein steht, als in Verbindung mit Subst., wenn das ganze Subj. im Gegensatz zu seinen einzelnen Theilen gesetzt wird; cf. Krüger Syntax p. 106. A. 12.

οἱ ἐτύγχανον ἐόντες: die gerade lebten, cf. Kr. Synt. p. 121. 4.

ὡς ἕκαστος αὐτέων ἀπικνέοιτο (häufiger im Plural), eigentl.: sie kamen an, wie Jeder von ihnen ankam, d. h. sie begaben sich einzeln und zu verschiedenen Zeiten nach S. So muß überall bei ihrer Formel das Verb. des Hauptsatzes, wenn es nicht ausdrücklich steht, wie Thuc. 1, 3. zu *ὡς ἕκαστοι — ἐκλήθησαν*, ergänzt werden — vgl. 1, 15. S. Wyttenbach (Select. histor. p. 266) zu dieser Stelle. Der Optativ *ἀπικνέοιτο* drückt die Unbestimmtheit der Handlung aus, die nur unter gewissen Umständen eintritt, die sich wiederholt, so oft ein gewisser Fall vorkommt Kr. Synt. p. 176. 17., außerd. Schmalf. gr. Verb. p. 279.

καὶ δὴ καὶ nach vorausgegangnem *ἄλλος* ist zu vergleichen mit der lat. Fügung cum — tum.

νόμους ποιήσας —: gewöhnlich sagt der Grieche *τιθέναι νόμους*, woher *νομοθέτης*, h. *ποιεῖν*, wie sonst von der Thätigkeit des Dichters. Ueber die lat. Redensarten: Legem condere, scribere, rogare, ferre ist zu vergl. Ramsh. lat. Synonym. I. p. 170.

ἀποδημεῖν, unten *ἐκδημήσας*: in der Fremde, auf Reisen sein; das opp. ist *ἐπιδημεῖν*, sich irgendwo aufhalten, allgemein verbreitet sein.

θεωρία, Untersuchung, Betrachtung, bes. auf Reisen, um sich mit Sitten und Einrichtungen der Völker zu machen, wie Thuc. VI, 24. = *ἱστορία*, und bei Plut. Kap. 2. reist Solon *πολυπειρίας ἕνεκα μᾶλλον καὶ ἱστορίας*,

κατὰ πρόφασιν, auch absol. cf. Kr. Synt. p. 15. dem Vorgeben nach, als oppos. folgt oft *τὸ δ' ἀληθές*, auch zuweilen blos *δή*; IV., 135. steht *προφάσιος τῆςδε*.

Solon sah wohl ein, wie schwer es sei, den neuen Gesetzen Ansehen für die Dauer zu verschaffen, da ihm der Wankelmuth und die Neuerungssucht der Athener bekannt war; vorzüglich aber mußte er den Partheihaß fürchten, da er den Interessen mancher Parthei zu nahe getreten war. Er entschloß sich demnach, Athen zu verlassen und auf Reisen zu gehen, nachdem er seine Mitbürger eidlich verpflichtet, seine Gesetze zehn Jahre zu halten, in der Ueberzeugung, daß sie dann die Vorzüge derselben erkannt haben und sie behalten würden. In allgemeinen Umrissen finden sich dieselben angegeben in Leo's Lehrbuch der Geschichte I, p. 219—223 und in Fiedlers Geogr. u. Gesch. Griechenlands von p. 337 an.

ἵνα δή, ut nimirum; *δή* im Gegensatz zu *πρόφασιν* zeigt an, daß nun der wahre Grund folgt = nur oder lediglich ans dem Grunde, um nicht gezwungen zu werden.

ἀναγκασθῇ — dieser in finalen Sätzen sehr häufige Conj. bezeichnet einen vorgesteckten Zweck; der Opt. die Absicht, deren Erreichung als dem Subj. vorschwebend zu denken ist. Da ein hist. Tempus vorausgeht, sollte eigentlich der Opt. folgen, der Conj. findet sich gleichwohl häufig, um zu vergegenwärtigen. cf. Il. IX, 495. *ἀλλὰ σὲ παῖδα — ποιεύμην, ἵνα μοί ποτ' ἀεικέα λοιγὸν ἀμύνῃς.* Thuc. VII, 26. *Οἱ Ἀθηναῖοι — χωρίον ἐτείχισαν, ἵνα οἱ Εἵλωτες αὐτόσε αὐτομολῶσιν*: daß d. H. überlaufen können. Xen. Cyr. III, 2, 7. *Ὤιχοντο πρὸς τοὺς πολεμίους, ὅπως καὶ τὰ ἐκείνων κατίδωσιν.* S. darüber Kr. Synt. p. 166, N. 8. Schmalfeld, gr. Verb. p. 297.

τῶν ἔθετο — der Aor. statt des Plusquampf. Kr. p. 153, A. 1. Hinsichtlich der Bedeutung ist zu merken, daß das Activ dieses Verb. eigentlich von dem Gesetzgeber gebraucht wird. Das Med. dagegen heißt: sich ein Gesetz geben und gilt vom Volke in demokratischer Verfassung, welches sich Gesetze geben läßt oder auch vom Gesetzgeber, in sofern dieselben auch für ihn bindend sind. Es könnte jedoch auch das Act. stehen. Vgl. darüber Schmalfeld in seiner Synt. des gr. Verb. p. 64.

αὐτοὶ γὰρ οὐχ οἷοί τε ἔσαν = *οὐκ ἐδύναντο* c. Inf. cf. Kr. ad Xen. Anab. 2, 3, 13 und in dess. Synt. p. 182. Das Pronomen *αὐτός* geht häufig in die Bedeutung allein über, wenn es so viel bedeutet als für sich, wie hier, oder bei mehreren Objekten unter sich; cf. Plat. Phäd. 63. D. *πότερον αὐτὸς ἔχων τὴν διάνοιαν ταύτην ἐν νῷ ἔχεις ἀπιέναι, ἢ κἂν ἡμῖν μεταδοίης*; Parm. 137, B. *ὅμως δὲ λέγε*, sc. *αὐτοὶ γάρ ἐσμεν*. So ipse bei Cic. Tusc. V, 20, 58 — quibus nomen servitutis ipse detraxerat, was so viel bedeutet, als er hatte es für sich, nach eigner Willkühr gethan; desgl. de Fin. 1, 19.

αὐτὸ ποιῆσαι i. e. *λῦσαι τοὺς νόμους*.

οὓς ἂν θῆται — Dieser Conj. wäre bedingt, wenn der Relativsatz in der or. dir. stünde; die Athener nämlich mußten, als sie den Eid leisteten, sagen: *χρησόμεθα νόμους οὓς ἂν θῆται Σόλων*. Da jedoch der Ausdruck *Ἀθηναῖοι ὁρκίοις — καὶ εἴχοντο* noch fortwirkt, so müßte eigentlich der Opt. Platz finden.

Durch diesen Conj. wird der Inhalt des Satzes in die Gegenwart gerückt. Vgl. bei Isocr. *τοιούτους ἤλπιζον ἔσεσθαι, καὶ τοὺς ἄλλους οἱοίπερ ἂν ὦσι οἱ τῶν πραγμάτων ἐπισταταοῦντες.* Kr. Synt. p 265, A. 6.

Kap. 30.

Die Genitive *αὐτῶν τούτων καὶ τῆς θεωρίης* werden von dem etwas entfernten *εἵνεκεν* regiert.

ἐκδημεῖν = *ἀποδημεῖν*.

ξενίζειν, gastlich aufnehmen.

τὰ βασίλεια, der königliche Palast, in welcher Bedeutung das Wort gewöhnlich im Plur. steht; im Sing. Plut. Al. 47.

θησαυροὶ h. d. Gebäude, worin die Schätze verwahrt wurden.

ὄλβια h. so viel als *πλούσια*; über die anderweitige Bedeutung unten Kap. 32.

θεᾶσθαι hat allgemeinere Bedeutung mit dem Nebenbegriff des Bewunderns, während *σκέπτεσθαι* die genauere Betrachtung des Einzelnen in sich schließt.

ὡς — ἦν: wozu gehörig?

καιρὸς, tempus opportunum h. l. otium, der ganze Ausdruck also = otiose.

εἴρετο st. *ἤρετο* ep. und ion. Kr. p. 119 im Verzeichniß der anomal Verba.

τάδε: Folgendes. Dieses Pronomen braucht man, um auf etwas, was noch nicht gesagt ist, auf einen unmittelbar folgenden Satz hinzuweiseu; während *οὗτος* auf bereits Erwähntes zurückweist. Kr. p. 116, R. 7 mit den Anm. 1—3.

εἵνεκεν: quod attinet ad —

πλάνη h. d. Umherreisen, sonst auch Umherirren und überhaupt auch Irrthum, was auch von *πλανᾶσθαι* (Plut. Sol. 2) gilt. Ebenso verhält es sich im Lat. mit error und errare.

ὡς φιλοσοφέων: daß du nämlich aus wissenschaftlichem Eifer ꝛc.; dient zur Erklärung des Vorhergehenden. Das folgende *ὦν* steht hier, weil mehrere Sätze eingeschoben und dadurch der Hauptsatz von dem vorausgeschickten Causalsatz etwas weit getrennt ist, und ist die Fortsetzung der Rede als daraus folgend zu betrachten; cf. Xen. An. I, 5, 24 mit Kr. Anm. u. Thuc. VI, 64. u. Kr. Synt. p. 325, A. 3.

παρ' ἡμέρας γὰρ περὶ σέο λόγος ἀπῖκται: daß der begründende Satz der Behauptung mit *γὰρ* nach der Anrede vorausgeht, ist nichts Seltenes, auch bei andern Schriftstellern. Hom. Od. 23, 248: *οὐ γάρ πω πάντων ἐπὶ πείρατ' ἀέθλων ἤλθομεν, ἀλλ' ἔτ' ὄπισθεν ἀμέτρητος πόνος ἔσται.* Luc. Char. X. *εἶδες γὰρ — εἰπέ μοι.* Dial. Mort. XXI, 1. *ὦ Κέρβερε, συγγενὴς γάρ εἰμί σοι — εἰπέ μοι.* Aehnlich drückt sich aus Cic. pro Caecin. III, 8. Potuisti enim leviore actione confligere: potuisti ad tuum jus faciliore et commodiore judicio pervenire; quare aut muta actionem, aut noli mihi instare, ut judicem. Hor. carm. III, 11, 1. Mercuri, nam te docilis magistro movit Amphion lapides canendo. Matth. §. 615, p. 1242.

φιλοσοφεῖν h. nicht blos nachdenken, über etwas philosophiren, sondern eine Kunst oder Kentniß lieben, darnach trachten; s. Meiners a. a. O. p. 119.

ἵμερος ἐπῆλθέ μοι ἐπείρεσθαί (σε): nunc igitur me cupiditas incessit, ut te interrogem, wozu sich ein ähnlicher Ausdruck im 24. Kap. findet: *τοῖσι ἐπελθεῖν γὰρ ἡδονήν.* Früher las man *με* st. *μοι*; cf. Wyttenb. zu dieser Stelle.

πάντων ist mit *ὀλβιώτατον*, sc. *ὄντα* zu verbinden. Nach *ὀλβιώτατον* will Reiske, s. Vorrede p. 12, das Fragezeichen, was sich hie und da noch findet, entfernt wissen, da keine directe Frage vorliegt.

ὑποθωπεύειν: vgl. damit *χαρίζεσθαι* c. 33, ein wenig, unvermerkt schmeicheln, durch Schmeichelworte geneigt machen, v. *θώψ* (*θαυμάζω*), der sich verwundert stellt, um zu schmeicheln, *ὁ μετὰ θαυμασμοῦ*

ἐγκωμιαστής. Das Wort entspricht dem lat. blandus und bezeichnet den feinern Schmeichler, im Gegensatz zu *κόλαξ* = assentator.

οὐδὲν st. *οὐ*, wie im Lat. nihil st. non; Z. §. 677.

τῷ ἐόντι — v. *τὸ ἐὸν*, was wirklich ist, sich nicht auf Einbildung gründet, gleichbedeutend mit *ἀληθεῖ λόγῳ* oder *τῇ ἀληθείᾳ*, zusammen mit *χρησάμενος*, der Wahrheit gemäß = quod res erat respondens. In Xen. Mem. II, 1, 27 heißt es: *τὰ ὄντα διηγήσομαι μετ' ἀληθείας* = res ipsas verissime enarrabo, wie Cic. res und veritas verbindet.

Τέλλον sc. *εἶδον*.

ἀποθαυμάζειν — sonst wol auch ohne Unterschied der Bedeutung für das Simpl., indem die Griechen in volltönenden Wörtern einen gewissen Wohllaut fanden, hier so viel als sehr bewundern, sich höchlich verwundern, cf. 68. Selten bei Xen.

ἐπιστρεφέως i. e. *ἐπιστρέφων ἑαυτὸν*, seine Aufmerksamkeit worauf richtend; was man mit Aufmerksamkeit behandelt, behandelt man öfters mit Heftigkeit und Hitze, also cum quodam ardore. Da er auf die Antwort gespannt war, fragte er mit besonderer Lebhaftigkeit. Larcher: avec vivacité; cf. Greg. Corinth. p. 496.

κοίῃ: so viel wie *πῶς*, in welcher Hinsicht. Dgl. Dative hält man gewöhnlich für elliptisch (hier supplirt man *ὁδῷ* oder *γνώμῃ*); die Griechen brauchen aber verschiedene Casus von adject fem. gen. mit und ohne Präposition als Adverbia und man nimmt am besten keine Ellipse an. Der Dat. insbesondere erscheint vielfach in solcher Verbindung qualitativ, cf. Kr. Synt. p. 75; wir brauchen bald Adverbia, bald Präpositionen. So auch weiter unten.

δὴ = tandem, verstärkt die Frage: aus welchem Grunde in aller Welt.

τοῦτο μὲν bezieht sich auf *τοῦτο δὲ* = partim — partim. cf. Herm. ad Vig. p. 702.

τῆς πόλιος εὖ ἡκούσης: bei dem blühendsten Zustande der Stadt.

ἥκειν verbunden mit einem Adv. qualitat. bedeutet so viel als *ἔχειν*; gleich darauf folgt dasselbe Verbum mit dem Genitiv: *τοῦ βίου*: in Rücksicht des Vermögens, des Wohlstandes; vgl. Kr. Synt. p. 36, A. 5.

καλοί τε κἀγαθοὶ. Dieser Ausdruck gilt von allen denen, deren Aeußeres und Inneres in gehörigem Verhältniß steht, also Söhne, mit allen Vorzügen des Geistes und Körpers begabt. An dieser Stelle findet sich der Ausdruck vollständig; oft aber fehlt *τε*, darf aber doch nicht in *καλοκἀγαθὸς* zusammengezogen werden, obschon *καλοκἀγαθία* davon herzuleiten ist. Die *καλοὶ κἀγαθοὶ* sind übrigens in Athen und andern griech. Staaten, was in Rom die optimates, die Vornehmen und Gebildeten.

βίος 1) Leben, 2) was zur Lebensnothdurft, 3) was zum bequemen Leben gehört, also = Glücksgüter. Gleich darauf in der ersten Bedeutung. Es ist übrigens nicht selten, daß ein und dasselbe Wort dicht hintereinander in verschiedener Bedeutung vorkommt; cf. Luc. Catapl. 9. *ἕλκειν*. Ovid. Met. XIII, V. 39 und 40 arma.

ὡς τὰ παρ' ἡμῖν sc. *ἐστὶ* oder *ἔχει*: nach unsern freilich beschränkten Umständen, pro modo nostratium facultatum; nach Krösus Begriffen würden sie vermuthlich nicht für wohlhabend gegolten haben. Ueber die Redensart cf. Thuc. VI, 20 und Corn. Nep. Ep. 5. Dazumal war Griechenland und Attica insbesondere ein armes Land; denn noch hatten sich die Athener nicht durch persische Beute bereichert; vgl. Leo Gesch. I, p. 1, 252 und Fiedl. Geogr. und Gesch., Kap. 46 ff. Zu einem glücklichen Leben übrigens, wie aus vorliegender Stelle zu ersehen ist, rechneten die Griechen 1) Wohlstand des Staates, 2) brave Kinder, um in ihnen fortzuleben, 3) häuslichen Wohlstand und 4) einen glücklichen und ehrenvollen Tod, vorzüglich den fürs Vaterland; cf. Cic. Tusc. quaest. I, 48.

ἀστυγείτων, urbi vicinus. Mit diesen Grenznachbarn kam es bei Eleusis zum Gefecht.

ἐν Ἐλ. in der Nähe von Eleusis — berühmt durch das Heiligthum der Demeter, s. Fiedler p. 106 und Bobrik, Geogr. von Alt-Griechenland p. 201. Forbiger, Bd. 3, p. 950.

τροπὴν ποιεῖν oder ποιεῖσθαι st. τρέπειν. Oefter nämlich bedienen sich die Griechen solcher Umschreibungen, so mit γίγνεσθαι in allen möglichen Verbindungen; die betreffenden Subst. s. b. Matth. §. 421, A. 4. Sonst εἰς φυγὴν τρέπειν.

δημοσίῃ: von Seiten, im Namen des gesammten Volkes, öffentlich = δημοσίως, opp. ἰδίᾳ, privatim. Gewöhnlich supplirt man δαπάνῃ (sumptu); dies Wort paßt aber auch nicht immer.

ἔπεσε st. des Ppf. Ebenso Lucian ἀπέθανε ὑπὲρ τῆς πατρίδος.

αὐτοῦ: ibi, an dem Orte, oft mit nähern Bestimmungen, wie Xen. An. II, 2, 1 und bei Herod. oft in Verbindung mit ταύτῃ, hier mit folgendem Relativsatze: τῇπερ ἔπεσε: wo gerade, eben. Durch das an Relativa, Bedingungs- und Zeitpartikeln angehängte περ wird nämlich angezeigt, daß der Inhalt des einen Satzes so weit und so vollständig gelte, als der andere; Xen. Cyr. ἐθήρα ὅπουπερ ἐπιτυγχάνοι, überall wo gerade — vgl. I, 2, 2 ἔνθεν ὅθεν περ.

ἐτίμησαν μεγάλως: wahrscheinlich durch ein Monument mit ehrender Inschrift.

Kap. 31.

προτρέπεσθαι: monere, incitare, gewöhnlich mit ἐπὶ, πρὸς, εἰς. Ist der Gegenstand keine Handlung, sondern eine Idee, so heißt es: ich mache Eindruck, überzeuge: in diesem Sinne nimmt es Schneider in seinem Lexicon, was Schäfer (Greg. Cor. p. 497) mit den Worten billigt: Bene, opinor, si sensum spectes: nam προτρέπεσθαι h. l. suspicor esse repellere, retundere, rejicere, refutare und Wendler in Hederichs Lexicon mit amolior quasi respondendo wiedergibt. Der Sinn wäre also: Solon brachte durch seine Antwort den Krösus von der Meinung ab, ihm müßte die erste Stelle in der Glückseligkeit angewiesen werden; Schweighäuser übersetzt: Hisce quum S., quae de Tello ejusque felicitate copiose exposuit, *monuisset* Croesum etc.; dies kann aber προτρέπεσθαι hier nicht heißen, sondern es bezieht sich auf das Weiterfragen, indem ἐπερωτᾶν zu ergänzen ist = incitavit ad porro interrogandum, cf. Wesseling zu dieser Stelle in der Gaisf. Ausgabe I, p. 20. Warum Herod. den Inf. ausfallen ließ, hat wol darin seinen Grund, daß dies Verbum sogleich folgt, wo es scheinbar auf Solon geht. So plötzlicher Wechsel des Subj. findet sich auch Xen. An. I, 2, 26: ἡ γυνὴ αὐτὸν ἔπεισε καὶ πίστεις ἔλαβε, wobei Συέννεσις ergänzt werden muß; ebenda 4, 5; 8, 24; Thuc. VI, 3 und öfter.

τὰ κατὰ τὸν Τέλλον erklärt Matth. §. 421 p. 940, a am Ende, indem er λέγων dazu ergänzt, wie Thuc. IV, 12: τούς τε ἄλλους τοιαῦτα ἐπέσπερχε: durch solche Worte trieb er an. Anders Kr. Synt. p. 16 und p. 22, N. 11, a, 2, nämlich als Acc. des Inhalts. In der Uebersetzung bedient man sich entweder einer Präposition oder eines Adverbs. Unter andern Verbis, die in solcher Verbindung vorkommen, führe ich nur an κολάζειν, Soph. Aj. 1097: ἀλλ' ὧνπερ ἄρχεις ἄρχε, καὶ τα σέμν' ἔπη κόλαζ' ἐκείνους, wo τὰ σέμν' ἔπη κόλ. gleichsam zu einem Begriff verschmelzen. ἐγκωμιάζειν, Plat. Rep. 2. ταῦτα δὴ καὶ ἄλλα τοιαῦτα ἐγκωμιάζουσι δικαιοσύνην. Eine sorgfältige Begründung dieses eigenthümlichen Sprachgebrauchs in Jahns neuen Jahrb. B. 21, p. 248 von Diettrich. Da der Dativ in ähnlichen Verbindungen erscheint, wollte Reiske geradezu den Dat. angenommen haben; über den Unterschied beider Construction ist zu vergleichen Kr. Synt. p. 17, A. 3.

εἴπας τε κ. ὄλβια dient zur näheren Bestimmung des vorstehenden Ausdrucks: τὰ κ. τ. Τελλ.

ἐπερωτᾶν heißt eigentlich: dazu, noch einmal, weiter, ferner fragen, dann überhaupt Jemanden um seine Meinung fragen.

πάγχυ jon. st. πάνυ ist mit δοκεῖν zu verbinden.

δευτερήϊα, der zweite Preis sc. ἄθλα, der zweite Rang oder Platz; ein Ausdruck, der von der Vertheilung der Kampfspreise hergenommen ist.

γῶν, saltem, certe.

φέρεσθαι: für sich davontragen, zu eignem Nutzen und Vortheil erhalten, gewinnen, so κρᾶτος, κῦδος bei Hom., τὰ δεύτερα παρὰ τῷ βασιλέϊ, der 2. Rang am Hofe, Herod. 8, 104. In Lucians Charon, wo übrigens die beiden frommen Brüder den ersten, Tellus den zweiten Preis erhält, Kap. 10 erklärt Krösus: ἔστω· ἐχέτωσαν ἐκεῖνοι τὰ πρῶτα τῆς εὐδαιμονίας. Wahrscheinlich tröstete er sich damit, daß er bereits Verstorbene genannt hatte. Die nun folgende Erzählung ist deswegen so merkwürdig, weil sie als Beleg dient, wie in damaliger Zeit die Menschen über Leben und Tod dachten. Vgl. dieselbe bei Cic. Tusc, I, 47 und 48.

βίος ἀρκέων ὑπῆν: sie hatten ein hinreichendes Vermögen (χρήματα).

τοιήδε: talis, qualis statim dicam; s. oben τάδε.

ἀεθλοφόρος i. e. φερόμενος ἄεθλον, qui reportat praemium.

καὶ δὴ καὶ soll die Erzählung gegen die vorausgeschickte Bemerkung hervorheben. Der Tempel der Argischen Juno, in welchem die Söhne der Oberpriesterin Kydippe mit dem Todesschlummer belohnt wurden, lag links am Wege von Mykenä nach Argos 45 Stadien (= 1 geogr. Meile) von Argos entfernt. S. Fiedl. Geogr. u. Gesch. Gr. p. 125. Im Kunstblatt 1840 N. 71, p. 298 wird mitgetheilt, daß beträchtliche Reste davon auf einem terrassirten Hügel auf dem Wege von Mykenä nach Nauplia, 1/4 Stunde von Phonika, liegen, Substruktionen, die zum Theil sehr schön gefügt und trefflich erhalten sind. Hier wurden die angesehensten Feste und Spiele gefeiert und nach der Amtsverwaltung der Oberpriesterin zählte man in Argos die Jahre. S. die Encyclopädie der klass. Alterth. Wissensch. Bd. I, p. 236. Die Gegenwart der Oberpriesterin war nothwendig und sie mußte sich, so wollte es der heilige Brauch, durch ein Gespann dahin bringen lassen. Cic. l. l. cum enim illam — curru vehi jus esset.

σφι vertritt die Stelle eines Gen. und steht (wie gleich darauf) immer zwischen δὲ und dem Subst. Dieser Gebrauch findet sich bei attischen Schriftstellern, außer bei Pausanias, dem Nachahmer Herodots, nicht. Solche feste Stellung haben auch im Lateinischen gewisse Wörter, s. d. Kap. über Wortstellung bei Ramshorn p. 901.

ἐκκληϊόμενοι, exclusi, i. e. impediti tempore, nämlich etwas Anderes zu thun, h. die Ankunft der Zugthiere abzuwarten oder auch auf das Land zu gehn, um sie zu holen; cf. Caes. Bell. gall. VII, 11: diei tempore exclusus in posterum oppugnationem differt. Es bedarf bei dieser Erklärung keiner Aenderung, wie sie Valk. durch Cic. veranlaßt, versuchte, indem er ἐκδυόμενοι (veste posita) lesen wollte.

ὑποδύντες αὐτοὶ ὑπὸ τ. ζ. mit Wiederholung der Präposition, gew. mit bloßem Acc.

ζεύγλη ist von ζεῦγος zu unterscheiden; jenes bedeutet das Joch, welches beide Thiere auf einmal am Halse verbindet, dieses, was auch τὸ ζυγὸν oder seltener ὁ ζυγὸς, heißt ein Gespann Zugthiere; das letzte auch von dem Querholze an der Phorminx; vgl. Luc. Göttergespr. 7, §. 4.

ὀχέω ist ganz das lat. veho, bewegen, fortschaffen; ὀχέομαι, fortgeschafft, fortgetragen werden, mit und ohne bestimmenden Zusatz = vehi: reiten, fahren u. s. w.

πανήγυρις: coetus, conventus populi solennis, bes. in der Absicht, um die heil. Spiele oder ein anderes Fest mit Umzügen, Tänzen und Gesängen zu begehen.

τελευτὴ hier mit dem Beisatz τοῦ βίου, oft auch ohne denselben. Ebenso verhält es sich mit τελευτᾶν.

ὁ θεός, die Gottheit. Herod. meint hier keinen besondern Gott; hätte er die Juno gemeint, so müßte ἡ θεὸς stehen. Mit diesem Ausdruck geht er gleichsam zum Monotheismus über und es schwebt ihm

die dunkle Idee von einem Gott vor. Sonst ergiebt sich aus dem Zusammenhange, welcher Gott gemeint sei. Nach Einigen soll Herod. dadurch eine Ehrfurcht an den Tag legen, daß er sich dieses allgemeinen Ausdrucks bedient und nicht auf die einzelnen Götter Rücksicht nimmt, deren Namen er als von Dichter erfunden angebe. Zu vergleichen ist darüber Hofmeister in seiner Schrift: Sittl. religiöse Lebensansicht des Herodot p. 8 ff.

ως εἴη — der Opt. steht in Beziehung auf die Gesinnung der Gottheit, und wegen des vorausgehenden Aor. *διέδεξε*; denn nach einem Präs. müßte der Ind. eintreten. Vgl. Xen. Mem. I, 1, 1. *πολλάκις ἐθαύμασα, τίσι ποτὲ λόγοις Ἀθηναίους ἔπεισαν οἱ γραψάμενοι Σωκράτην ὡς ἄξιος εἴη θανατοῦ.* Dagegen im Plut. *Λέγεται ὡς ὄντως ἐστὶ κοινὰ τὰ φίλων*; cf. Kr. Synt. p. 164, A. 1. 2.

μᾶλλον ist nicht pleonastisch, vgl. Kr. Synt. p. 79, Fischer zu Vell. Gr. p. 138, Heindf. ad Plat. Charmid p. 16.

Statt *ῥώμην* findet sich auch die Lesart *γνώμην*, die Gesinnung, wofür sich allerdings Einiges sagen läßt. Solon aber hat schon ihre Leibesstärke angeführt, und sie stand bei den Griechen in besonderem Ansehen. Die Sieger in den heil. Spielen, die *ἱερονῖκοι*, die wegen ihrer Leibesstärke den Preis erhalten hatten, wurden deswegen bewundert. Die Argiver priesen ihre Stärke, die Argiverinnen die Mutter um der Söhne willen (*οἵων ἐκύρησεν*) womit wol die kindl. Gesinnung bezeichnet wird, desgl. deuten die Worte *ὡς ἀνδρῶν ἀρίστων γενομένων* auf die ihre Mutter liebenden Söhne, also die *γνώμη*.

οἵων st. *ὅτι τοίων* i. e. quod tales filios haberet; dies ist die gewöhnl. Erklärung. Matth. §. 480, p. 1067 vergleicht damit das Homerische *οἷ' ἀγορεύεις* und *οἷα μ' ἔοργας*, was sich auf einen ganzen Satz bezieht: so auch Buttm. §. 139, B. A. 3. Kr. zu Xen. An. I, 7, 4; läßt das Part. eines Verb. der Erwägung, der Ueberlegung, wie *ἐνθυμούμενος, λογιζόμενος* vorausgehen. Solche Verbindung fintet sich nach gewissen verbis wie *μακαρίζειν, θαυμάζειν, αἰσχύνεσθαι, φόβον ἐνθεῖναι* u. s. w. Vgl. dazu Xen. An. VII, 4, 1; Cyr. VII, 3, 13, und außerdem Kr. Synt. p. 127. A. 17.

κυρέειν, wie *τυγχάνειν* mit dem Gen. zu verbinden = consequi, adipisci, habere.

ἀντίον τοῦ ἀγαλματος sc. *τῆς Ἥρας*; *ἀντίον*, auch im Plur., eigentlich das Neutr. des Adject. wird wie ein Adv. loci mit dem Gen. verbunden, der sich auch zuweilen neben dem Adject. findet. Ueber diese Bildsäule cf. Paus. II., 17, 4.

οἵ μιν ἐτίμησαν: qui honorarant, konnte Herod. als Erzähler nicht sagen, und müßte man eigentlich den Optativ erwarten, weil er doch im Sinne der betenden Priesterin spricht. Der Grieche aber vergißt gleichsam, daß er Erzähler ist, und versetzt sich an die Stelle dessen, von dem er etwas erzählt, daher die Abweichung in Rücksicht der Mode. Aus demselben Grunde steht der Ind. im folgenden Satze: *τὸ ἀνθρώπῳ τυχεῖν ἀριστόν ἐστι*; vgl. Xen. Mem. 1, 3. *Σωκράτης εὔχετο πρὸς τοὺς θεοὺς ἁπλῶς τἀγαθὰ διδόναι, ὡς τοὺς θεοὺς κάλλιστα εἰδότας, ὁποῖα ἀγαθά ἐστιν.* Ueber diesen Uebergang aus der Orat. obl. in die Orat. recta vgl. Kr. Synt. p. 260. A. 4.

τυγχάνειν hat an dieser Stelle den Acc. bei sich, was der seltnere Fall ist. Rechtfertigen ließe sich diese Abweichung damit, daß man *δοῦναι τοῦτο* voraussetzte, worauf dann der Acc. folgen könnte; oder man könnte *το* als Nom. betrachten (= *ὅ*) und *τυχεῖν* von *ἄριστον* abhängen lassen, also = nactu optimum. Vgl. Kr. Synt. p. 183 A. 7 u. 8.

εὐωχήθησαν — mit den Opfern war bei den Alten ein Schmaus verbunden, s. Kamman, Vorschule zur Il. u. Od. p. 268.

ἐν τέλει τούτῳ ἔσχοντο i. e. *τέτου τοῦ θανάτου ἔτυχον.*

τέλος h. Lebensende.

ἔχεσθαι, sich halten, d. i. stecken bleiben, so ἐν ἀπορίᾳ, ἐν ξυμφοραῖς καὶ πένθεσιν, dann passiv, occupari, ergriffen, befallen werden.

εἰκόνας ποιησάμενοι, sie ließen Bilder, Statuen von ihnen machen, so verlangt es das Med.; das Act. wird vom Künstler gebraucht, s. Kr. Synt. p. 147, N. 11, A. 1. Schmalfeld p. 59; über die Sache ist nachzulesen Paus. II. 20. πλησίον δέ εἰσι ἐπειργασμένοι λίθῳ Κλέοβις κ. Β., αὐτοί τε ἕλκοντες τὴν ἅμαξαν κ. ἐπ' αὐτῇ ἄγοντες τὴν μητέρα ἐς τὸ Ἡραῖον.

ὡς ἀνδρῶν ἀρίστ. γεν.: in Betracht daß — dient zur Angabe des Grundes. Die dem Part. vorausgeschickte Partikel ὡς zeigt an, daß der Inhalt des Particip. dem vorhergehenden Subj. in eigenthümlicher Beziehung vor der Seele schwebe. Dies läßt sich im Deutschen auf mancherlei Weise ausdrücken, so Xen. Cyr. 1, 4, 21. ὡς παυσαμένους, indem sie glaubten, daß —; vgl. §. 23. Uebrigens wird ὡς sowohl von etwas Wirklichem, als von blos Gedachtem gebraucht, ἅτε (selten οἷα) wenn der Grund als äußerlicher dargestellt wird. Vgl. Kr. Synt. p. 201. Wunder: d. schwierigsten Lehren der griech. Synt. p. 72. Mehlh. consp. p. 152.

Kapitel 32.

μὲν δὴ besonders häufig, wenn der Inhalt der vorhergehenden Rede summarisch wiederholt und durch δὲ od. δὲ δὴ zu etwas Neuem übergegangen wird, so weiter unten. Kr. Synt. p. 322.

σπερχθεὶς von Gemüthszuständen, heftig aufgeregt, leidenschaftlich bewegt. Das Wort ist der gewöhnl. attisch. Prosa fremd; s. Kr. zu Thuc. IV, 12, auch mit θυμῷ. —

ἡ δὲ ἡμετέρη — δὲ steht elliptisch in lebhaften Fragen und Ausrufungen, fordert zugleich zur Fortsetzung der Rede auf: da ist ja aber..., vorauszudenken ist: τούτους μὲν εὐδαίμονας λέγεις; vgl. Xen. Mem. II., 1, 26. κ. ὁ Ἡρακλῆς ἀκούσας ταῦτα, Ὦ γύναι, ἔφη, ὄνομα δέ σοι τί ἐστιν; im Lat. wird diese Partikel oft durch Vorstellung des Hauptbegriffes ersetzt. Gleiche Bedeutung hat εἶτα, worüber Vig. p. 395 u. 396 nachzusehen ist.

τοι ist nicht ion. Dat., sonst müßte auf diesem Pron. ein besonderer Nachdruck liegen oder ein Gegensatz ausgedrückt werden, sondern Partikel, die oft zu οὕτω, um es hervorzuheben, hinzugefügt wird. Eigentlich ist dieselbe in einschränkendem Sinne zu nehmen und durch eben, nur, lediglich zu übersetzen, manchmal muß sie auch unübersetzt bleiben oder durch den Ton bezeichnet werden. Hier ist der Sinn: so viel und nicht mehr gilt meine Glückseligkeit? Hat sie so ganz und gar keinen Werth? Wie Od. XV, 272. οὕτω τοι ἐγὼν ἐκ πατρίδος sc. ἦλθον: Gerade so habe ich das Vaterland verlassen. Theocr. 2, 26. Arrian. ind. 6 init. S. Hartungs Partikellehre p. 345.

ἀποῤῥίπτειν stärkerer Ausdruck für καταφρονεῖν = projicere, contemnere, daher ἀπεῤῥιμμένα verächtliche, werthlose Dinge. Nostra vero felicitas adeo abs te in nihilum (tamquam res nihili) projicitur, ut ne privatis quidem hominibus aequiparandos nos existimes? So Schweigh.

ἐς τὸ μηδὲν dient zur Verstärkung des vorigen Verb. Werthlose Dinge pflegt der Grieche oft mit μηδὲν und οὐδὲν zu bezeichnen; es steht aber μηδὲν, weil eine verneinende Antwort erwartet wird, so wie μή, s. Kr. Synt. p. 251.

ἄξιος h. nicht würdig, sondern gleichzuschätzen, welches wol die ursprüngliche Bedeutung sein mag, wie aus ἀντάξιος zu ersehen, cf. Il. XI. 515. ἰητρὸς γὰρ ἀνὴρ πολλῶν ἀντάξιος ἄλλων; u. VIII, 234. νῦν δ' οὐδ' ἑνὸς ἄξιοί εἰμεν sc. Ἕκτορος: wir sind nicht einmal so viel werth, so viel zu leisten im Stande, als der einzige Hector; Her. 7, 21 u. 104. πάντων Ζεὺς ἄξιον ἦμαρ ἔδωκεν, Z. verlieh uns einen Tag, der alle andern aufwiegt, für alle andern Ersatz bietet.

ἰδιώτης ἀνήρ: so verbindet sich oft ἀνήρ mit ἰατρός, αἰπόλος, βούκολος, βασιλεύς u. and. s. Mehlhorn: de appositione p. 2. Kr. Synt. p. 207.

Lucian läßt den König, als demselben auch der 2te Preis entgangen ist, auffahren: ἐγὼ δὲ, ὦ κάθαρμα, ὅ σοι δοκῶ εὐδαίμων εἶναι. Die nun folgende Antwort Solons ist sehr interessant und geht von geläuterten Begriffen aus.

ἐπιστάμενον ist von ἐπειρωτᾷς regiert, u. ἐὸν st. des Inf.

πᾶν ist nicht mit θεῖον zu verbinden, vielmehr ist die Wortfolge: τὸ θεῖον ἐὸν πᾶν φθονερὸν — daß die Gottheit durchaus voller Neid sei. So wird πᾶν allein oder mit vorgesetztem Artikel gebraucht, um anzuzeigen, daß etwas durchaus so beschaffen sei, z. B. ἄνθρωπος πᾶν λίθος ein ganz gefühlloser, harter Mensch; cf. Kr. p. 14. A. 3. Mehlhorn: de adject. pro adverb. posit. rat. & usu. p. 12. derselbe Fall weiter unten.

τὸ θεῖον, numen: hiermit wird das göttliche Wesen in abstracto bezeichnet; dasselbe soll φθονερὸν sein; φθόνος aber, Neid, welcher der Gottheit beigelegt wird, bedeutet nach Herder, in den zerstreuten Blättern, 2te Sammlung, p. 26, so viel als νέμεσις, s. Kap. 34, göttliche Strafe, vindicta divina; „denn eine neidische Gottheit darf es nicht sein, die Herodot als eine nachschleichende Feindin jedes menschlichen Glückes betrachtet hätte;" der Ausdruck wäre demnach uneigentlich zu verstehen. Herodot aber will damit sagen, daß die Götter es nicht dulden, daß der Mensch sich überhebe und in eine höhere als ihm angewiesene Sphäre übergreife. Diese Idee finden wir auch bei den Tragikern ausgeführt. So wird Philoktetes durch schmerzhafte Krankheit gestraft, weil er ein ἄβατον betreten, so Ajas wegen seines Uebermuthes gegen die Götter in Wahnsinn versetzt u. s. w

ταραχώδης bedeutet turbulentus, sowohl paſſ. turbatus, als activ. turbans, wie hier: Unruhe, Schrecken, Wandel und Störungen hervorbringend, so Luc. Philopheud. c. 31 mit φάσμα verbunden.

Hofmeister in der schon oben angeführten Schrift bestimmt p. 25 diese Lieblingsmeinung Herodots dahin: „Glückseligkeit (ὄλβος) d. h. ein vollkommenes Glück ist dem Menschen versagt. Ihm ist nur eigen das Glück (εὐτυχίη) d. h. ein mangelhafter, unvollständiger Glückszustand. Beide Begriffe werden strenge unterschieden, wenn auch der Gebrauch, der es nie so genau nimmt, ihre Sphäre in einander gehen läßt oder vertauscht. Diese Mangelhaftigkeit aber ist ein Gesetz der ewigen Möra. Nach des Schicksals Bestimmung nämlich muß im menschlichen Leben Glück mit Unglück wechseln, und keins darf übermäßig anwachsen oder ausschließlich werden, cf. Od. XXIII., 212. θεοὶ δ' ὤπαζον ὀϊζὺν οἳ νῶϊν ἀγάσαντο παρ' ἀλλήλοισι μένοντε ἥβης ταρπῆναι κ. γήραος οὐδὸν ἱκέσθαι. Wer daher in einem unmäßigen, ununterbrochenen Glücke lebt, und dadurch hochmüthig, sich überhebend über der Menschheit Schranke hinüberschweift, von dem ist vorauszusehen, daß ihn im Auftrage des Schicksals die Gottheit in dem Maaße tief stürzen werde, als er früher hoch stand, damit das Gleichgewicht zwischen Glück und Unglück wieder hergestellt würde. Ja die Gottheit selbst (a. a. O. p. 32.) ist durch das Schicksal beschränkt und von demselben abhängig, kann es also auffallen, wenn sie, nicht der ganzen Fülle des Glückes theilhaftig, eifersüchtig auf das Glück der Menschen werden und ihn beneiden kann? Der Neid der Götter hat also in ihrem Mangel, in der Begrenzung ihres Wesens seinen Ursprung." Auf diese eigenthümliche Ansicht vom menschlichen Glücke kommt nun Herod. öfter, z. B. III., 125, zurück, und scheint sich gewissermaßen Rechenschaft zu geben von dem Uebel überhaupt, und dem Unglücke und den Störungen auf der Welt insbesondere, die damit eine sittliche Grundlage erhalten und dem Zufall entrissen werden. Ueber diese interessante Materie hat außerdem Chr. Garve gehandelt, in den Versuchen über verschiedene Gegenstände aus der Moral rc. 2. Thl.; u. Fr. Jacobs in den vermischten Schriften, Thl. 6, p. 208 erwähnt dabei den Glauben des Alterthums, daß Gott den Verstand der Menschen verwirre, die er zu Grunde richten wolle, eine Vorstellung, die auch II. Mos. 4, 21: ἐγὼ δὲ σκληρυνῶ αὐτοῦ τὴν καρδίαν, vgl. II 7, sich vorfindet.

ἐν τῷ μακρῷ χρόνῳ sc. *τοῦ βίου*.

τὰ μή τις ἐθέλει = *λυπηρὰ κ. δυστηνά*; *μὴ* steht in relat. Bestimmungssätzen, wenn von blos denkbarem, qualitativem die Rede ist; cf. Kr. Synt. p. 272. A. 3.

προτιθέναι hinaussetzen, als längstes Ziel setzen.

παρέχονται ἡμέρας: tenent dies. In diesem Sinne wird das Verb. immer im Med. gebraucht; cf. IV, 44, 46. Die nun folgende Berechnung ist nicht richtig, ein Jahr würde darnach 375 Tage betragen. Wahrscheinlich hat sich Herod. geirrt. Außerdem ist die Art und Weise zu berücksichtigen, wie die Griechen größere Zahlen durch Hunderte, Tausende und Myriaden ausdrücken, wodurch dergl. Ausdrücke weitläufiger und ungelenker werden als im Deutschen.

θέλειν wie *ἐθέλειν* c. Inf. = Fut. Entweder ergänze man zu *ἐθελήσει — τις* i. e. Si quis velit alternos ex illis annis interjecto mense fieri longiores, oder übersetze d. Verb. mit sollen (s. d. Lex.) in Verbindung mit *ἔτος*.

ἵνα δὴ αἱ ὧραι συμβαίνωσι παραγινόμεναι ἐς τὸ δέον — damit eben die Zeiten gehörig zusammen treffen, d. i. um das Mondjahr mit dem Sonnenjahr in Uebereinstimmung zu bringen.

συμβαίνειν: von Dingen, Ereignissen, convenire, congruere, respondere.

ἐς τὸ δέον, wie es nöthig ist, justo tempore.

παρὰ c. Acc. drückt nicht selten den Zeitraum aus = per; cf. Kr. Synt. p. 299. A. 2.

γίγνεσθαι betragen.

τουτέων τῶν ἁπασ. ἡμερέων — diese Gen. werden von *ἑτέρη* regiert.

ἐουσέων — δυσμυριέων kann man als Gen. abs. ansehen, oder auch als Apposition zu dem Vorhergehenden; *αὐτέων* bei *ἡ ἑτέρη* steht ziemlich pleonastisch, den vorausgesetzten Begriff blos erneuernd, weil der dazu gehörige Genitiv wegen des eingeschobnen Satzes zu weit getrennt ist. Aus diesem Grunde werden die Pronomina *αὐτὸς* und *οὗτος* öfter gebraucht; cf. Kr. Synt. p. 114. 5. u. A. 1.

ἡ ἑτέρη — τῇ ἑτέρῃ τ. π. οὐδ. ὁμ. πρ. πρ.: horum autem dierum omnium — nullus est, qui rem prorsus similem, qualis ab alio adducta est, adducat. Aus dieser Uebersetzung wird ersichtlich, wie der Grieche den Ausdruck verkürzt hat. Der kurz ausgesprochene Sinn ist: *ἄλλη ἄλλο τι προσάγει ἡμέρη*. Von diesen Tagen führt jeder einen andern Zufall herauf.

πᾶν ἐστι ἄνθρωπος συμφορή: der Mensch ist eitel Zufall, ist ganz dem Schicksal preisgegeben.

φαίνεσθαι c. Inf. gibt das Urtheil als ein solches, das ein Subj. sich aus der Erscheinung entnimmt; c. Part. als ein reales, als ein durch die Erscheinung Jedem so sich herausstellendes. Merke kurz: *φαίν.* mit Inf. = videri, mit Part. = apparere. cf. Kr. Synt. p. 192. Sinn also: Nachdem, was ich gesehen, muß ich dich zunächst für *πλούσιος* erklären. Dies ist der unterste Grad der Glückseligkeit nach Solons Theorie.

πλουτέειν μέγα cf. Kr. Synt. p. 267. A. Das Verbum ist des Gegensatzes wegen vorangestellt.

ἐκεῖνο sc. *τὸ ὄλβιον εἶναι*.

ὃ εἰρεό με — Das Verb. hat außer dem Acc. der Person auch den Acc. der Sache bei sich, bei Att. nur d. Neutr. der Adj. u. Pron. Kr. Synt. p. 24. 15.

οὔ κώ σε ἐγὼ λέγω st. *περί σου*; cf. Synt. p. 23 N. 12. Matth. p. 998. so Xen. Cyr. I, 3, 24. *τὸν Κῦρον* st. *περὶ τοῦ Κύρου οὐκ ἔχων ὅτι χρὴ λέγειν*.

πρὶν ἂν πύθωμαι = priusquam audiero. Ueber diese Bedeutung des Conj. u. Op. des Aorist. in relativ. und temporalen Sätzen s. Kr. Synt. p. 154. A. 5. Der Conj. aber findet sich regelmäßig nur nach negat. Sätzen; cf. Kr. Synt. p. 177. A. 6.

τελευτᾶν, in der Bedeutung sterben, steht mit und ohne *βίον*, mit *αἰῶνα* kommt es seltener vor, um den Ausdruck feierlicher zu machen.

οὐ γάρ τοι = denn fürwahr nicht.

ὁ ἐφ' ἡμέρην ἔχων = cui in diem victus suppetit; *ἔχειν ἐπ' ἡμέρην*, heißt, sein täglich Brot, sein Auskommen haben; so wie *ζῆν ἐφ' ἡμέρην*; daher *ἐφήμερος*; ein Mensch, der nur den heutigen Tag sein nennen kann, *ἐφήμεροι ζῶμεν*.

εἰ μὴ — τὸν βίον. Sinn: nisi eidem omnibus bonis praedito fortuna concesserit vita bene defungi. Statt *οἱ* haben einige Handschriften *ἡ τύχη*, was sich wohl deuten läßt; bei fehlendem Artikel würde es ein Schicksal, ein Glück bedeuten; mit dem Art. ein bestimmtes Glück gemeint und zu übersetzen sein: im Besitz aller Güter das Leben beschließen; cf. VII, 10, 4.

ἐφέπεσθαι, mit Jem. sein, begleiten von Schicksal, Ruhm, Ehre, besonders bei Dichtern = zu Theil werden.

πάντα καλὰ = *πάντα ἃ καλά ἐστιν*. s. Kr. Synt. p. 106. No. 10.

τελευτῆσαι εὖ mit Nachdruck ist d. Adv. ans Ende gesetzt, wie bald nachher; s. Kr. Synt. p. 267. A. 12; und über den Inf. ebendas. p. 181. A. 1.

ζάπλουτος s. *μέγα πλούσιος* ist selten.

Statt *ἔχοντα* liest man auch *ἔχοντι* wegen des vorausgehenden *οἱ*, nach Kr. Synt. p. 180. A. 5.; doch ist in dieser Verbindung oft ein Schwanken bemerkbar, und es findet sich statt des Dat. oder Gen. — ein Acc., der auch den Vorzug verdient; s. Kr. Synt. p. 181. A. 7. Thuc. 7, 40. steht ebenfalls d. Acc. *διαμέλλοντας*, obschon d. Dat. vorausging; desgl. 6, 55. Dadurch nämlich, daß der Schriftsteller das Part. von dem Nomen trennt und mit dem Inf. in Verbindung bringt, wird der Acc. nöthig. Diese Anomalie behandelt Fisch. zu Vell. in dem Kap. de enallage casuum p. 321. Beispiele hat gesammelt Duck. zu Thuc. 7, 80. Werfer, Observ. p. 73 u. 269.

ἔχειν mit einem Adv., sich in einem gewissen Zustande befinden, d. Sache steht im Gen. h. *βίου*: in Rücksicht auf ihr Vermögen; s. Kr. Synt. p. 36. A. 5.

δυοῖσι μούνοισι, in zwei Stücken blos. Diese Form des Zahlw. ist nur dem ion. Dial. eigen, für *δυοῖν* oder *δυσὶ*, s. Kr. ion. Dial. p. 64. und nicht zu verwerfen, wie Mehlhorn darthut in seiner Gr. p. 247. vgl. Bredow de dial. Herod. p. 279.

Ueber *ὁ μὲν δὴ — οὗτος δὲ* s. den Anfang des Kap. 32.

προέχειν τινός τινι, antecellere alicui aliqua re.

δυνατώτερος sc. *ἐστὶ* mit einem Inf. wie *οἷόστε*, *ἑτοῖμος* Kr. Synt. p. 182.

ὁ δὲ τοισίδε geht auf den entfernteren Satz: *ἄπηρος δέ ἐστι*. Ueber diese auffallende, aber nicht seltene Satzverbindung findet man das Nöthige bei Matth. p. 1486. R. 4. Buttm. p. 449. 11. Die Bedeutung des Pron. ist schon oben Kap. 32. erwähnt.

ἐπιθυμίην ἐκτελέσαι, cupiditatibus satisfacere.

ἄτη in der ion. Sprache häufig, bei Att. selten und nur bei Dichtern, bedeutet Unglück (wie im folgenden Kap. *νέμεσις*), besonders als Folge des Zornes der Götter, Strafe für Uebermuth. Ueber die personificirte *ἄτη* vergl. Nägelsbach, Hom. theol. p. 67. u. Heffter, d. Rel. der Gr. u. Röm. p. 239.

ὁμοίως δυνατός ἐκείνῳ ἐνεῖκαι — über diese schon oben vorkommende Brachylogie vergl. Kr. Synt. p. 71., so Xen. Cyr. 2, 4. mit *ὁ αὐτὸς* Auch bei lat. Dichtern läßt sich diese Construction nachweisen; mit idem in Hor. ep. ad Pis. v. 467. Ovid. Met. XIII, 50. Im Deutschen wird eine Vergleichungspartikel oder ein Relativ angewendet.

ἐνεῖκαι ἄτην κ. ἐπιθυμίην enthält ein Zeugma; d. Verb. läßt sich wohl mit *ἄτην* verbunden denken, nicht aber mit *ἐπιθυμίην*; das mußte etwa heißen: obnoxium esse cupidati, od. tolerare cupiditatem, compescere eam. Dies ist aber nicht gemeint, vielmehr ist *ἐκτελέσαι* zu suppliren. Dergl. Fälle sind nicht selten und haben ihr Auffallendes verloren. Der Zusammenhang läßt außerdem nichts Zwei-

deutiges befürchten, vielmehr ist der Sinn leicht zu finden; cf. Hom. Il. 3, 326 u. Herod. 4, 106. So im Lat. semper in sanguine, ferro et fuga versabimur. Cic. p. Mil. 1. Sall. Jug. 46. Im Deutschen kaum zu erreichen, wiewohl sich auch in dieser Sprache Fälle nachweisen lassen.

ἀπερύκειν; arcere, mit dem Acc. der Sache und dem Gen. der Person, oder mit Wiederholung der Präposition; *οἱ* ist Dat. commodi, cf. Kr. Synt. p. 59.

ἄπηρος, integer membris von *πηρὸς*, der verstümmelt ist, einen Fehler an seinem Körper hat, im engern Sinne blind

ἀπαθὴς κακῶν, frei von Uebeln, unbekannt mit Leiden. Ueber d. Constr. der Adj., die mit *α* priv. zusammengesetzt sind, s. Kr. Synt. p. 52. 10.

εὔπαις, ein glücklicher Vater; zahlreiche Familie gilt auch bei andern Völkern als ein besonderer Segen.

εἰ δὲ ἔτι τελευτήσει τὸν βίον εὖ — durch das Fut. wird die Wirklichkeit der Bedingung abgelehnt oder als zweifelhaft vorgestellt; vergl. darüber Kr. Synt. p. 171. No. 12. A. 2. Das Adverb. steht hier zuletzt, weil die Aufmerksamkeit auf den Schluß des Satzes gelenkt werden soll; s. Kr. Synt. p. 267. A. 12.

Im Folgenden ist zu construiren: *οὗτός ἐστιν ἐκεῖνος, τὸν σὺ ζητεῖς*, so daß *ὄλβιος* als Apposition hinzutritt.

ὄλβιος bez. den höchsten Grad von menschlicher Glückseligkeit. Während von einem glücklichen, angenehmen Leben *εὐτυχὴς* gesagt wird, ist *ὄλβιος* nur anzuwenden, wenn ein glückliches Leben auch durch einen glückseligen Tod beschlossen wird; s. Gesner in seiner Chrestomathie zu dies. St. Hofmeist. a. a. O. Glücklich erschöpft den Begriff nicht, eher: glückselig. Wegen des Gedankens: Plat. Phaed. 58. e. *εὐδαίμων μοι Σωκράτης ἐφαίνετο, ὡς ἀδεῶς καὶ γενναίως ἐτελεύτα.* Bei Hes. findet sich *εὐδαίμων* mit *ὄλβιος* verbunden.

κεκλῆσθαι, genannt sein, heißen, gelten.

πρὶν ἂν τελευτήσῃ s. oben zu *πρὶν ἂν πύθωμαι.*

ἐπέχειν, sc. *ἑαυτὸν*, an sich halten in Rücksicht des Urtheils, nicht entscheiden. Der Inf. kann verschieden erklärt werden: 1) st. des Imper.; eine Eigenheit, die besonders der ion. Sprache eigen ist, und sehr häufig bei ion. epischen, doch auch bei att. Dichtern vorkommt; 2) läßt sich *δεῖ* od. *χρὴ* ergänzen, im Gegensatz zu *ἄξιος κεκλῆσθαι*, wie gegen das Ende des Kap. *σκοπέειν δὲ χρή.* cf. M. §. 634. 3.; 3) kann man ihn nach Kr. Synt. p. 179. optativisch nehmen ohne Ergänzung. — Was den ersten Fall betrifft, so ist mit Mehlhorn, dem auch Matth. in seiner Gr. folgt, der Imperat. eines Verbi mit dem allgemeinen Begriff einer Willensmeinung voraus zu denken. Das Subj. ist hier nicht bestimmt. Man könnte also sagen: Vergönne, daß ich mein Urtheil zurückhalte! oder: Ich verlange, daß du, oder auch ganz allgemein: daß man das Urtheil zurückhalte; cf. Matth. §. 546. p. 1267. Hierher gehört die Stelle bei Herod. 8, 109. *νῦν μὲν ἐν τῇ Ἑλλάδι καταμείναντες, ἡμέων τε αὐτῶν ἐπιμεληθῆναι κ. τῶν οἰκετέων*: erlaubt: daß wir in Hellas bleiben und auf uns und unsre Hausgenossen Bedacht nehmen; dgl. Xen. Cyr. VI, 4, 9. wo *δὸς* ergänzt werden kann, u. a. m. — Lucian läßt auf die wiederholte Frage des Königs, ob er nicht den Namen eines Glücklichen verdiene, den Solon antworten: *οὐδέπω οἶδα, ὦ Κροῖσε, ἢν μὴ πρὸς τὸ τέλος ἀφίκῃ τοῦ βίου· ὁ γὰρ θάνατος ἀκριβὴς ἔλεγχος τῶν τοιούτων κ. τὸ ἄχρι πρὸς τὸ τέρμα εὐδαιμόνως διαβιῶναι* Sophocles hat diese Sentenz Solons in seinem König Oedipus umschrieben, und zwar schließt er sein Stück durch folgende Verse, die er dem Chore zugetheilt hat:

Ὥστε θνητὸν ὄντ', ἐκείνην τὴν τελευταίαν ἰδεῖν
ἡμέραν ἐπισκοποῦντα, μηδέν' ὀλβίζειν, πρὶν ἂν
τέρμα τοῦ βίου περάσῃ, μηδὲν ἀλγεινὸν παθών.

Mit demselben Gedanken tritt Deianeira in den Trachinierinnen auf im Anfang des Stücks, Euripides hat ihn sich gleichfalls nicht entgehen lassen, Androm. 100.; und Ovid leitet damit die Erzählung der Unglücksfälle ein, die Kadmus Familie betrafen, Met. III. 135. sed scil. ultima semper exspectanda dies homini dicique beatus ante obitum nemo supremaque funera debet.

συλλαβεῖν = *ἅμα ἔχειν*. Der ion. Dial. braucht die att. Form vom 2. Aor. cf. Bredow p. 326.

ἄνθρωπος ist h. mit dem Nebenbegriff der Hinfälligkeit gebraucht und d. Part. dabei pleonast.

καταρκεῖν: satis esse, sufficere, pollere, habere, bisweilen wie das Simpl. absol.; bisweilen aber auch mit dem Inf., dann ist es so viel als possum. Hier steht d. Part. für den Inf.

Auf *ἄλλος μὲν* folgt hier *ἕτερος δὲ*, manchmal geht auch das letzte Pron. voran.

ἢ δὲ ἂν: quaecunq. c. Conj. Kr. Synt. p. 174. Schmalf. p. 239.

ἀνθρώπου σῶμα, eine Umschreibung, die nicht ungewöhnlich, wie im Lat. s. Z. §. 678. *σῶμα* muß jedoch vorzugsweise aufgefaßt werden.

ἓν οὐδὲν, ebenso im Lat. nemo unus oder unus nemo. Gewöhnlich hält man diese Ausdrücke für pleon., cf. Weiske, de pleon. p. 46.; allein *ἓν* dient zur Verstärkung: kein Einziger allein. Vollständiger und wohl richtiger bei Thuc. II., 51. *ἕν τε οὐδὲ ἓν κατέστη ἴαμα*, auch nicht ein Mittel allein; vergl. dazu Kr. u. Greg. Corinth. p. 55.

αὐταρκὴς: sibi sufficiens, perfectus, omnibus numeris absolutus.

Mit *τὸ μὲν* — *ἄλλο δὲ* verhält es sich eben so, wie oben bei *ἄλλος*.

αὐτέων ist mit *πλεῖστα* zu verbinden, sc. *ἀνθρώπων*, wobei nicht zu übersehen, daß der Singul. vorherging. —

ἔχων διατελέῃ: Semper habet; cf. Kr. Synt. p. 193. a. 3. Mehlhorn, consp. p. 154.

εὐχαρίστως, placide, suaviter.

παρ' ἐμοὶ: me judice, meo judicio, so III. 160. *παρὰ Δαρείῳ κριτῇ*; cf. Kr. Synt. p. 299. N. 35. In Lucians 28sten Todtengespr. aber liest man st. *παρὰ Τρωσὶ δικασταῖς* — richtiger *ἐπὶ Τρ. δικ.*, worin zugl. die Bedingung liegt, daß der Richterspruch von den Trojanern selbst abhing; s. Koch zu ds. St. u. Kr. Synt. p. 305. A. 8.

δίκαιος c. Inf. st. *δίκαιον*, nach dem deutschen Ausdruck: es ist recht, daß &c.; vergl. Kr. Synt. p. 184. A. 10.; doch kann man auch sagen: er verdient diesen Namen zu erhalten, er hat diesen Namen mit Recht; so Thuc. IV. 7. *δίκαιοί εἰσιν ἀπιστότατοι εἶναι*: sie sind berechtigt, mißtrauisch zu sein. Gleiche Structur findet statt bei den Adj. *δῆλος*, *φανερὸς* u. a.

φέρεσθαι; ferre, auferre (sibi), nancisci, adipisci: in diesem Sinne steht immer das Med., wie d. Comp. *ἀποφέρεσθαι*; bei *τὸ οὔνομα τοῦτο* ist *ὄλβιος* zu verstehen, s. oben.

σκοπέειν δὲ χρὴ π. χρ. τὴν τελευτὴν: man muß das Ende einer Sache betrachten, *κῇ ἀποβήσεται*, wie sie ausgeschlagen wird, ist pleonast. hinzugefügt. Eben so bei Thuc. zu Anfang: *ξυνέγραψε τὸν πόλεμον* — *ὡς ἐπολέμησαν*; dgl. bei Luc. Peregr. 32. *διεξῆλθε τὸν βίον, ὡς ἐβίω*. Der Gedanke übrigens ist schon oben ausgesprochen und die zweite Erklärung des Inf. *ἐπισχέειν* durch diese Stellen gerechtfertigt.

γὰρ δὴ, denn freil., denn ja, nämlich.

ὑποδεικνύναι, unvermerkt, heiml. zeigen; *ὑπὸ* vermindert in der Composition = ein wenig, etwas.

πρόρριζος, eigentl. von Bäumen: mit der Wurzel, von Grund aus; in Verbindung mit Verbis, wie *φθείρειν*, *οἴχεσθαι*, *ἐκτρίβειν*, h. in figürl. Sinne von dem größten Unglück.

ἀνατρέπειν, von Dingen aller Art: umstürzen, zu Grunde richten.

Kap. 33.

Da Solon dem Krösus in dieser Antwort gar nicht nach Gefallen redete, sich auch gar nichts aus ihm (Kr.) machte, so wurde er entlassen; indem er gar unverständig erschien, daß er die gegenwärtigen Güter für nichts achtete und verlangte, man solle das Ende einer jeden Sache abwarten. — Bei dieser Uebersetzung folgte ich dem Beckerschen Texte. Was die Satzbildung betrifft, so erwartet man allerdings *χαριζόμενος* st. des Finiti; doch kommt solche Verknüpfung auch sonst vor, im Uebrigen läßt sich nichts Erhebliches einwenden. Schon Valla übersetzt demgemäß: Haec Solon, neque assentando Croeso, neque ullius eum momenti faciendo, locutus dimittitur: sane quam visus est esse indoctus, qui bonis praesentibus praetermissis juberet omnium rerum inspicere exitum. Dgl. bezieht Larcher Alles auf Solon. Gesner ändert nichts; läßt aber *ἐχαρίζετο*, so wie *ποιησάμενος* vom Krösus gesagt sein (*μιν* also = Sol.), nimmt *ἀποπέμπεται* in medialem Sinne = a se dimisit, während es vorher passiv verstanden wurde, u. übersetzt weiter, indem er *ἀμαθέα* liest: vehementer inscitum hominem ratus, qui —. Diese Auslegung ist rücksichtl. des Sinnes ganz und gar nicht verwerflich; denn die Ungleichheit im Ausdrucke: *λέγων* st. *λέγοντι*, wegen *ἐχαρίζετο*, so wie der unerwartete Wechsel des Subjects läßt sich Beides rechtfertigen, indem nicht selten die Rede mit dem Nom. eines Part. anfängt, wenn auch das Verb., zu dem es gehört, einen andern Casus erfordert; worüber sich Kr. in seiner Gr. p. 11. §. 45. A. 2. u. p. 198. N. 9. A. 4.; außerdem zu Xenoph. An. III., 2, 12 ausläßt. S. auch Schmalfelds Bemerkung §. 208. p. 417. Schweigh. gestützt auf die Aenderung von Geinoz, welcher *λέγοντι Κροῖσος* vorschlägt, übersetzt: Haec dicentem Croesus nec munere ullo donavit etc., wodurch er das anacoluthische Part. beseitigt hat. Ihm folgt Jacobs in der Attika. Der neueste Herausgeber Dindorf läßt *ἐχαρίζετο* vom Solon gelten; tilgt aber d. erste *οὔτε* und verwandelt d. zweite in *ὅδε*, so daß *ποιησάμενος* den Kr. zum Subj. erhält. Aehnliches hat sich Schöll gedacht, welcher folgendermaßen übersetzt: Mit diesen Worten machte er sich dem Kr. gar nicht angenehm; u. er entließ ihn auch, ohne nach ihm das Mindeste zu fragen, völlig der Meinung ꝛc. — Noch ist Einiges über einzelne Ausdrücke nachzutragen. Der Jen. Rec. findet *χαρίζεσθαι* dem Verhältnisse des Sol. zum Kr. nicht angemessen; aber in dieser Bedeutung kommt das Verb. vor Od. XIV., 387: *μήτέ τί μοι ψεύδεσσι χάριζεο*: rede mir nicht zu Gefallen die Unwahrheit, und was das Verhältniß der beiden Personen betrifft, so erinnert Garve in der oben erwähnten Schrift p. 16., daß in der Geschichte des Kr. mehr die Leidenschaften eines Privatmanns, als die eines Königs geschildert werden, und daß der Erfinder der Geschichte von der Unterredung des Kr. mit Sol. entweder die Aehnlichkeit in diesen Zügen seines Bildes von dem oriental. Monarchen verfehlt, und seine eignen Empfindungen und Neigungen der Person, welche er schildert, untergeschoben habe; oder daß die Fürsten der damal. Zeiten noch mehr als jetzt Privatleute und in Gesinnungen u. Handlungen den übrigen Menschen ähnlicher gewesen seien; vgl. darüber auch Kreuzer in seinem Buche: Herodot u. Thucydides p. 68. ff. Damit ist auch widerlegt, was Jacobs über den Ausdruck *οὔτε λόγου μιν ποιησάμενος οὐδενὸς* behauptet. Auf den Weisen von Athen, dies kann nur der Sinn sein, machte Kr. in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit keinen Eindruck, er galt ihm Nichts.

οὔτε ἐχαρίζετο, οὔτε λόγου μιν ποιησάμενος οὐδενὸς — in negativen Sätzen werden allgemeine Begriffe, wie Jemand, jemals, irgendwo in negative verwandelt; cf. Buttm. p. 444. 6.

χάρτα, stark, sehr, admodum. Dies Adv. kommt im ion. Dial. sehr häufig vor, im attisch. fast nur bei Dichtern.

ὅς ἐκέλευσε weil er, als welcher — der Relativsatz hat causale Bedeutung, weshalb auch das Verb. im im Indic. steht.

μετιέναι: dimittere, negligere.

Plutarch schildert auf eine anschaul. Weise den Eindruck, den die Pracht der Residenz auf Solon machte. Ihm ging es, sagt er, wie einem Manne, der in Mitten des Festlandes geboren zum ersten Male nach der Küste reist. Wie dieser jeden größern Fluß für das Meer selbst hält, so sah auch Solon in jedem prächtig gekleideten, stolz einherschreitenden Hofbedienten den Krösus, in Bewunderung aber brach er nicht aus, im Gegentheil gab er deutlich zu verstehen, wie sehr er thörichten Stolz verachte: *οὔτ' ἔπαθεν οὐδὲν οὔτ' εἶπε πρὸς τὴν ὄψιν ὧν ὁ Κροῖσος προςεδόκησεν, ἀλλὰ καὶ δῆλος ἦν τοῖς εὖ φρονοῦσι τῆς ἀπειροκαλίας καὶ μικροπρεπείας καταφρονῶν.* Er reiste wieder ab, nachdem er den Herrscher mehr beleidigt, als belehrt hatte: *ἀπηλλάττετο λυπήσας μὲν, οὐ νουθετήσας δὲ τὸν Κροῖσον.* Plut. Sol. Kap. 27. Es dürfte der Erwähnung nicht unwerth sein, daß zu derselben Zeit Aesopus, der bekannte Fabeldichter, (*Αἴσωπος κατὰ τοὺς αὐτοὺς χρόνους συνήκμαζε τοῖς ἑπτὰ σοφοῖς.* Diod.) am Hofe des übermüthigen Königs lebte. Sich selber dessen Gunst erfreuend bedauerte er den verschmähten Weisen, indem er ihm zugleich folgenden guten Rath gab: *Ὦ Σώλων, τοῖς βασιλεῦσι δεῖ ὡς ἥκιστα ἢ ὡς ἥδιστα ὁμιλεῖν.* Solon aber, den es nicht gereute, seine Ueberzeugung ohne Rückhalt ausgesprochen zu haben, ließ ihn in seiner Antwort merken, auf wie ungleich höherm Standpunkt der Lebensanschauung er sich befände: *Μὰ Δία*, erwiederte er, *ἀλλ' ὡς ἥκιστα ἢ ὡς ἄριστα.* Plut. Sol. C. 28. — Aber bald kam über den verblendeten Fürsten, wie Herod. (C. 34) weiter erzählt, schwere Rache der übermüthigen Anmaßung. Adrastus nämlich, der seinen Bruder unvorsätzlich getödtet, suchte, flüchtig vor der Blutrache, bei Krösus ein Asyl. Der nahm den Unglücklichen auch gastlich auf und befreite ihn von der Blutschuld, erlitt jedoch in Folge dessen den herbsten Verlust, indem dieser ihm seinen allein zur Nachfolge fähigen Sohn auf der Jagd unabsichtlich tödtete. Später wurde Sardes von Cyrus belagert und erobert, (Herod. 1, 85) er selber gerieth, wie bekannt, in dessen Gefangenschaft und von der Höhe seines vermeinten Glücks gestürzt, — auf dem Scheiterhaufen (C. 86) gedachte er des warnenden Ausspruchs, dessen Sinn er vormals nicht zu fassen vermochte.

Schulnachrichten.

Erster Abschnitt.
Lehrverfassung des Gymnasiums.

I. Sprach- und wissenschaftlicher Unterricht.

Prima.

Ordinarius: Director Klopsch.

a) Prima allein.

Latein. Cicero de officiis II, 18—III, 33. Hor. Sat. II, 1. 2. 7. 8. Plaut. Mil. Glor. Die Rede Cicero's pro Archia wurde zur Anwendung der Ruthardtschen Methode zweimal erklärt und von den Schülern zweimal auswendig gelernt. 6 St. Lateinischer Stil. Zwölf freie lateinische Aufsätze und eben so viele Exercitien wurden corrigirt, die letzteren außerdem alle und von den ersteren mehrere durchgegangen, und Anleitung zum lateinischen Ausdruck und Periodenbau gegeben bei den Extemporalien, die wöchentlich in den Lehrstunden geschrieben wurden. 38 Mal disputirten je 2 Schüler mit einander und je 2 Schüler hielten wöchentlich nach kurzer Vorbereitung kleine Vorträge über leichte Aufgaben in lateinischer Sprache. Eben so oft recitirten wöchentlich 2 Schüler-Paare Abschnitte aus den Gesprächen des Erasmus. 2 St. Director Klopsch.*)

Griechisch. Plutarchi Alexander 17—77. Hom. Iliad. VI. X. XXIV. Soph. Oed. Tyr. wurden gelesen. Aus Mehlhorns Aufgaben wurden 20 Extemporalien geschrieben, von dem Lehrer zu Hause corrigirt, in der Schule durchgegangen, und die dann übrig bleibende Zeit zur mündlichen Uebertragung jener Aufgaben benutzt. 6 St.

Hebräisch. Gelesen und erklärt wurden Hiob c. 32 bis 37, und I. Reg. 22, 40 bis II. Reg. VIII. f. Geschrieben wurden 19 Extemporalien und vom Lehrer zu Hause verbessert, außerdem die unregelmäßigen Verba eingeübt. 2 St. Professor Dr. Röller.

Deutsche Sprache. Zweijähriger Cursus. Die deutsche Literatur-Geschichte seit 1750 ward im Winter und im Sommer die Rhetorik vorgetragen. Die Schüler lieferten 23 freie Aufsätze, die schriftlich genau corrigirt und theilweise in den Lehrstunden durchgegangen wurden.

Französisch. Aus C. R. Menzels Handbuch der französischen Sprache und Literatur wurden S. 65—116 gelesen, aus Klopsch Anleitung S. 154 bis 186 in wöchentlichen Exercitien übersetzt und diese nachgesehn und in der Schule —, die Extemporalien aber, welche wöchentlich über bestimmte, vorher bezeichnete, Abschnitte der Syntax geschrieben wurden, zu Hause vom Lehrer verbessert und beide in den Stunden durchgegangen. 2 St. Prorector Severin.

Mathematik. Zweijähriger Cursus. Stereometrie nach Gruneris Lehrbuch in 2 Stunden; in der dritten Stunde Anleitung zur Lösung von geometrischen Aufgaben und Wiederholung der Lehre von den Gleichungen und der Trigonometrie nebst Aufgaben.

Physik. Zweijähriger Cursus. Die Lehre von dem Schalle, der Wärme und dem Magnetismus nach Heussi's Lehrbuch der Naturlehre I. Curs. durchgenommen und durch Versuche erläutert. 2 St. G. L. Heyer.

*) Der Name des Lehrers gilt hier für alle vor demselben ohne Benennung des Lehrers aufgeführten Lectionen.